

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 46

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

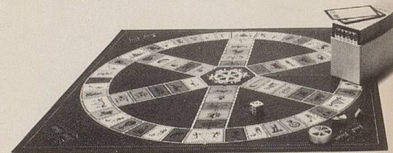
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WAS, WER HATTE DIE
FRECHHEIT ZU BEHAUPT-
TEN, DASS ICH IN
HÖCHSTFORM 20 CM
HOCH SPRINGEN KANN?



Und jetzt neu Genus II:
Zwei mal 6'000 absolut lebensunwichtige Fragen!

Ein Horn Abbot Spiel lizenziert von Horn Abbot International Limited. Eigentümer des Warenzeichens «Trivial Pursuit».



Narrenzazette

Unter Börsenmaklern. Der Sänger Roland Kaiser, am 24. Oktober für seine Songs von Dieter Thomas Heck beim «Tag des deutschen Schlagers» ausgezeichnet und gegenwärtig auf Tournee, erzählte der *Neuen Revue* seine Lieblingswitze, darunter aktuell: Zwei Börsenmakler telefonieren. «Wie geht's den Kindern?» – «Prächtig. Beide Matur mit Eins gemacht.» – «Wie geht's der Frau?» – «Wird von Tag zu Tag schöner.» – «Was macht das Geschäft?» – «Super, ging nie besser.» Da sagt der erste: «Ich merk', du bist nicht allein. Ich ruf' später wieder an.»

Geburtsjubiläum. Viele Zeitungen lassen auch heute noch verdiente Leute 60 oder 65 werden, bis sie ihnen einen Hinweis oder Artikel widmen. Bundesräte werden mitunter schon zum Fünfzigsten erwähnt. Auf dem Inseratweg darf man natürlich zu jedem Datum gratulieren. Zu Aussergewöhnlichem schritt in der *Basler Zeitung* ein stolzes Grosselternpaar: «Hoi. Du häsch hüt en bsundere Tag, zwar kein runde, aber immerhin bisch du hüt 1 ½ Jahr alt. Liebi Grüess und es Chüssli.»

Übersetzungscomputer. Übersetzungscomputer sind nicht neu, bewähren sich auf begrenzten Gebieten, sind aber nicht in jedem Fall die Erfüllung. Dieter E. Zimmer zum Beispiel lässt in der *Zeit* wissen, er könne einem Radiowecker nicht trauen, der sich so vorstelle: «Bevor dieses Gerät spielen lassen, versichern Sie die örtliche Wechselstromspannung. Das Gerät ist ohne Spannungswähler ausgestattet. Stecke das Wechselstromkabel in eine Sockel, und der Uhrzeiger wird sich bewegen.» Zimmer hat einigen Übersetzungscomputern auch das Sätzchen «In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad» zum Übersetzen gegeben. Der eine Computer schlug «In a cool reason since a mill wheel goes» vor, ein anderer: «In a kuehlen reason a mill wheel goes there.»

Gedudel reduziert. Nach einer neuen Regelung dürfen Strassenmusikanten in Köln in der Fussgängerzone (Schildergasse, Domplatte, Hohe Strasse, Wallrafplatz) nur noch jede halbe Stunde musizieren: zu vollen Stunden für je dreissig Minuten von 10 bis 22 Uhr. Es gehe darum, Passanten und Verkäufer vor eventueller Lärmbelästigung zu schützen. Geräuschlos und deshalb von der Neuregelung nicht betroffen: die Pflastermalerei. Das «Pflaster» haben die «Geräusch-nach-Noten-Macher».

Dauerriemen. Fünfeinhalb Stunden dauerte eine «Faust»-Aufführung in den Münchner Kammerspielen. Wozu eine krummgesessene erboste Besucherin laut *Süddeutscher Zeitung* sagte: «Generäle sollte man an die Front schicken und Theaterregisseure ins Parkett.» Man wird an den Opernhausbesucher erinnert, der von Richard Wagner sagte: «Das ist doch der Komponist von Opern, bei denen es erst halb zehn ist, wenn man um halb zwölf auf die Uhr schaut!»

Behördensprache. Jetzt mokiert sich auch die DDR über bürokratische Wortschöpfungen «von drüben». Als Beispiel wählte laut *Bild am Sonntag* das DDR-Radio den «flexiblen, transportablen Schüttgutbehälter». Der sei identisch mit dem «Weichraumcontainer». Und unter Weichraumcontainer verstehe man schlicht: einen Sack. Das Blatt erwähnt weiter «Produktionsgemeinschaft Erdmöbel» für eine Sargschreinerei, «Mitarbeiter für Einlasskontrolle» für Pförtner, «Holzgliedermassstab» für Zollstock. Der DDR-Kritiker schlug im Radio ironisch vor, die Kneifzange umzubenennen in «Doppelhandhebelverbundklemme.»

Nachrichtenkontrast. Über eine Meldung aus Manila setzte die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Press (ap) die Überschrift: «USA ziehen umstrittenen Offizier von Philippinen ab.» Über die gleiche Meldung setzte die Deutsche Presse-Agentur (dpa) den Titel: «Philippinen weisen stellvertretenden US-Militärattaché aus.»